

Meteorologische Beobachtungen vom Monat December 1840.

Thermometer-Stand N. Im Schatten.

Höchster + 4° (am 16ten.)

Tiefster — 19½° (am 2ten.)

Barometer-Stand W. M.

Höchster 28 Z. 3 L. (am 27.)

Tiefster 27 Z. 4 L. (am 17. und 20.)

In diesem Monat hatten wir meist anhaltend sehr strenge Kälte. Besonders merkwürdig war der hohe Barometerstand auf 28 Z. 3 L. welche Höhe derselbe seit vielen Jahren nicht erreicht hat. Ganz heitere Tage mit wolkenlosem Himmel waren 7, mit völlig bewölktem 6; Schnee fiel an acht Tagen, der ergiebigste am 1ten und 12ten, Regen mit Schnee vermengt an 3 Tagen, nämlich am 17ten, 20ten und 21ten, die übrigen Tage waren halb heiter. Heftige Süd-Winde hatten wir am 15ten und 16ten und Nebel am 5ten, 7ten und 10ten. Vorherrschend war der Ost-Wind.

Aug. Deutsch.

Ungarn.

Ofen. Die Deputation des allerhöchst bestätigten ungar. Pensions-Instituts hat unter dem Vorsitze des kön. ung. Statthalterei-Rathes, und Kanzlei-Directors, Andreas v. Lovász Hochwohlgeb., die übliche halbjährige Sitzung den 3. d. M. abgehalten, und bringt das Ergebnis der im 2-ten Halbjahr 1840 verhandelten Gegenstände, so wie auch den gegenwärtigen Instituts-Vermögensstand zufolge der Instituts-Sitzungen zur allgemeinen Kenntniß, und insbesondere zur Wissenschaft ihrer Mitglieder. Die durch die früheren 1,040 Mitglieder bis Ende Juni 1840 zugebrachten Einverleibungs-Capitalien von 278,476 fl. 52 kr. wurden durch 18 neue Mitglieder vermehrt mit 5,152 fl. 48 kr.

wenn jedoch von diesem Gesamt-Betrage von 283,629 fl. 40 kr. die, durch den Tod von 8, Pensionirung von 7, Austritt von 3, und Ausschließung von 4, — folglich von 22 Mitgliedern entfallenden 6312 fl. 16 kr.

in Abrechnung gebracht werden, so ergibt sich mit Ende Dec. 1840 eine Capitalienbaarschaft des Mitgliederfonds von 277,317 fl. 24 kr. und die Anzahl der wirklichen Mitglieder besteht gegenwärtig in 1036.

Der Capitalienstand des Reservefonds, welcher mit Ende Juni 1840 mit 485,603 fl. 9 kr. ausgewiesen worden ist, hat sich während dieses Halbjahrs vermehrt durch die, von den verstorbenen, pension. und ausgeschlossenen Mitgliedern zugefallenen Beiträge mit 4,938 fl. 3 kr. durch den ausgeschiedenen und verzinsten Theil der einbezahlten Jahres-Beiträge mit 2,639 fl. 9 kr. und somit besitzt dieser Reservefond mit Ende Dec. 1840 ein Stamm-Capital von 493,180 fl. 21 kr.

Liptó-Szt.-Nicolau. In der am 14. und 15. Dec. v. J. abgehaltenen General-Congregation des löbl. Eiptauer Comitats haben die Stände und Magistratsbeamten durchgängig slavische Reden abgehalten.

Amerika.

Die Friedensunterhandlungen mit den Indianern in Florida sind abgebrochen und der ebenso scheußliche, als für das Kriegswesen in den Vereinigten Staaten wenig rühmliche Krieg soll von neuem beginnen. Die Stockamerikaner schreien über „Verrath,“ über den „Blutdurst der Wilden“ u. s. w.; einige amerikanische Journale aber geben den Indianern unumwunden Recht, und sehen in ihrem Widerstand eine gerechte Nothwehr gegen die Bedrückung der Weißen, welche sie ihrer letzten Jagdreviere, der Heimath und der Gräber ihrer Väter berauben wollen. Da die aus Cuba früher eingeführten Schweifshunde nicht zusagten, so wollen die tapfern Republicaner jetzt eine zweite Sendung von besserer Race kommen lassen, mit deren Hilfe man jetzt im Winter, wo die Wälder von Florida blätterlos, also durchsichtiger sind, der gehezten Rothhäute Meister zu werden hofft. — Die Bevölkerung der Union ist beinahe auf 18 Mill. gestiegen.

Aus Philadelphia wird geschrieben: Man kann sich keinen Begriff von dem tiefen Interesse machen, welches man diesseits des atlantischen Oceans an der europäischen Krisis nimmt. Alle Frankreich und England berührenden Fragen erregten von jeher in den Vereinigten Staaten tiefe Sympathie; aber gewiß die große Mehrheit der amerikanischen Presse, welche mehr als ir-

gendwo das Mundstück der öffentlichen Meinung ist, hat die Politik des Hrn. Thiers für abenteuerlich, gefährlich, brandsüßig und großentheils unprovocirt erklärt. Mit Freuden kann ich hinzufügen, daß die große Mehrzahl des amerikanischen Volks jede Störung des Weltfriedens beklagen würde.

Spanien.

Der Minister des Innern hat der Provinzial-Deputation von Guipuzcoa angezeigt, daß die Regierung zwar die Gerechtigkeit der Beschwerden anerkenne, welche die genannte Provinz gegen die Vereinigung der Civil- und Militär-Gewalt in einer Person erhoben habe, daß es aber für jetzt dabei sein Bewenden haben müsse, da es durchaus nothwendig sey, daß es in der Provinz eine Behörde gebe, die das ganze Vertrauen der Regierung besitze. Uebrigens sey diese Maßregel nur interimistisch bis zur definitiven Regulirung der Fueros.

Man klagt über den tiefen Verfall der spanischen Marine. Ein Dampfboot mußte zu Bordeaux ausgebessert werden, da die spanischen Arsenalen leer sind. Die Arbeiten in denselben befinden sich in der elendesten Lage. Man sprach sogar schon davon, das See-Ministerium ganz zu unterdrücken.

Unterm 13. Dec. hat die Regentschaft ein Decret erlassen, daß in jeder Provinz oder an dem Orte, der am zweckmäßigsten erscheine, wenn eine einzige Provinz nicht die Kosten tragen könne, ein Schullehrer-Seminar für den ersten Unterricht errichtet werden solle, und daß das Gebäude, was hierzu am passendsten sey, zu gleicher Zeit eine Kinderschule enthalten müsse, in der die jungen Schullehrer sich im Unterrichten üben könnten.

Nachrichten aus Madrid vom 23. Dec. melden: Bis zum 1. Jänner sollen die Provinzial-Deputationen organisirt seyn. Am 1. Februar sollen dann die Corteswahlen beginnen.

England.

(M. Herald.) Wie wir aus Paris vernehmen, hat die englische Regierung ihre Remonstrationen gegen die außerordentlichen Rüstungen Frankreichs zur Aufrechthaltung jener contradictio in adjecto: des „bewaffneten Friedens“ mit den früher von Oesterreich und Preußen gemachten Vorstellungen vereinigt. Zugleich hat die englische Regierung der französischen ihre Absicht angezeigt, ihre Flotte beträchtlich zu verstärken, falls Frankreich seine Seerüstungen vermehre, weil England nur durch dieses Mittel der überlegenen Macht, welche Frankreich in seinen Landheeren besitze, ein Gleichgewicht geben könne.

Von Seiten des französischen Ministeriums ist die Erwiederung erfolgt, „Frankreich rüste, weil es isolirt sey, gedenke aber auf keinen Fall, etwas anzuwenden, wenn die übrigen Mächte ein gleiches thäten.“

Die Werbungen für Armee und Flotte nehmen auf allen Punkten des britischen Inselreichs einen raschen Fortgang. Auch dauert die Ausrüstung von Schiffen nach dem Mittelmeere fort. In Portsmouth wird die Dampfregatte Phoenix für das Mittelmeer ausgerüstet. Die dasebst liegenden Transportschiffe Apollo und Atholl sollten am 29. Dec. nach Cork in Irland abgehen, um Truppen nach dem Mittelmeer zu führen. Das schöne Linienschiff St. Vincent, von 120 Kanonen, soll zum Flaggeschiff für diesen größten Kriegshafen Großbritanniens ausgerüstet werden, worauf dann die Queen, die bisher als solches diente, im Frühjahr ebenfalls zur Verstärkung der mittelländischen Flotte abgehen wird. Zugleich geht das Gerücht, Admiral Sir R. Dwyer werde an des bejahrten Stopfords Stelle das Commando übernehmen.

Bisher besaß die Hauptstadt Englands, die größte Stadt Europa's, vielleicht der Welt, bis in die letzte Zeit keine große öffentliche, der Benützung des Publicums zugängliche Bibliothek. Um ein solches Institut ins Leben zu rufen, bildete sich vor einiger Zeit, namentlich auf Betrieb Thomas Carlyle's, ein Verein, der in seiner jüngsten Versammlung die Eröffnung dieser Bibliothek auf den 1. Mai 1841 festgesetzt hat. Bis jetzt sind 450 Mitglieder beigetreten, deren jedes bei seinem Eintritt 5 Pf. St. erlegt, und sich zu einem jährlichen Beitrag von 2 Pf. St. verpflichtet.

Von London wird vom 26. Dec. geschrieben: Die Wahl des neuen nordamerikanischen Präsidenten durch eine Mehrheit von 19 Staaten gegen 7, und wobei über 2,400,000 Bürger ihre Stimmen gegeben, muß als ein entschiedener Triumph der Geldaristokratie und somit der Friedfertigkeit über die Demokratie und deren kriegerischen Hang betrachtet werden. Welche Wendung die europäischen Angelegenheiten auch nehmen mögen, wenn unsere Regierung es nur so einzurichten weiß, daß sie das Selbstgefühl der Amerikaner nicht beleidigt, so können wir wenigstens für die kommenden vier Jahre des Friedens mit denselben gewiß seyn. Hoffentlich wird man auch diese Zeit dazu benützen, den Grenzstreit beizulegen. Der Krieg mit den Indianern in Florida scheint sich mit größerer Wuth erneuert zu haben, und wird wohl nicht eher enden, als bis die alten Herren des Bodens gänzlich ausgerottet sind. Es ist der Fluch, den die angelsächsische Race mit sich bringt, daß sie sich die uncivilisirten Stämme, welche sie in einem Lande vorfindet, nicht zu assimiliren weiß, sondern sie immer aufreibt. Nur in Ober-Canada sieht man hiervon eine Ausnahme, aber nur weil die höchste Gewalt im Mutterlande die Eingebornen unter ihren besondern Schutz nimmt. — In Jamaica hat der Gouverneur das Parlament mit einer langen Rede eröffnet, woraus erhellt, daß die Emancipation der Sklaven, im Ganzen genommen, in jener großen Colonie nur wohlthätig wirkt; die Schwarzen, wo sie mit Billigkeit behandelt werden, erweisen sich auch bereitwillig zur Arbeit, und finden dabei ihren Vortheil, eben so wie die, welche sich ihrer Arbeit bedienen. Was dieß noch mehr ins Licht setzt, ist der erhöhte Unternehmungsgelust unter den Begüterten des Landes zu neuen Arten von Anbau u. dgl., woran man in den Zeiten der Sklaverei nie dachte. Auch scheint es eher diese vermehrte Thätigkeit zu seyn, als die Trägheit der Schwarzen, was fortwährend die Klagen über Mangel an Arbeitern erhält. Uebrigens scheint fortwährend ein gutes Vernehmen zwischen der Legislatur und der Regierung zu herrschen.

Die englischen Journale sprechen sich sehr ungünstig über die Befestigung von Paris aus.

Frankreich.

Der in der letzten Kammer Sitzung von den Pairs angenommene Gesetzentwurf über das schriftstellerische Eigenthumsrecht soll nun unverweilt der Deputirtenkammer vorgelegt werden.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 10. Dec. legte der Finanzminister, Herr Humann, das Budget für 1842 vor. Das ordentliche Budget beträgt 190 Mill. Fr. mehr, als das von 1841. Durch das angehängte außerordentliche Budget wird der Ausfall noch vermehrt. Der Ausfall beträgt bis jetzt 500 Mill. Die Einnahmen reichen nicht hin, denselben zu decken. Der Mehrertrag der Staatseinnahmen über den Voranschlag wurde stets durch unvorhergesehene Ausgaben verschlungen. Der Minister schlägt daher vor, zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben in den Departements des Kriegs- und des Seewesens und der öffentlichen Arbeiten ein Anlehen von 450 Mill. Fr. aufzunehmen. Zu jenen Ausgaben soll auch die am Staatschatz vorhandene Reserve von 200 Mill. Fr. verwendet werden. Mit diesen Mitteln wird es möglich seyn, die Ausgaben zu decken, ohne zu einer Steuererhöhung zu greifen. „Das Ministerium,“ erklärte Hr. Humann, „glaubt an den Fricoen, deswegen griff es zum Credite. Es hofft, daß in Kurzem unsere Finanzen in den Normalstand zurückkehren werden.“

Für den Fall, daß die aus zwei Englischen und zwei Neapolitanischen Commissären bestehende gemischte Commission zur Schlichtung der Schwefelfrage nicht einig werden sollte, hat Frankreich, welches die Vermittlung in dieser Sache übernahm, den Aeltesten der Französischen Gesandtschafts-Secretäre, Baron Billing, zum fünften Commissär ernannt.

Man meldete in Paris unterm 28. Dec. mit Bestimmtheit, der französische General-Consul in Alexandrien, Hr. Cochelet habe seine Abberufung verlangt.

Die Stadt Paris zählt gegenwärtig 1360 Aerzte, 270 mehr, als im Jahre 1833.

Algier, 10. Dec. Abd-el-Kader soll seine regulären Truppen auf 3 Monate beurlaubt und nur 500 Reiter bei sich behalten haben. Auf die Bitte des Bischofs von Algier gab Abd-el-Kader den gefangenen Unter-Intendanten Massot ohne Bedin-

gung zurück, und verlangte zugleich einen Geleitsbrief für einen seiner Officiere, der Massot nach Algier begleiten sollte. Man schließt hieraus, der Emir wolle Friedensöffnungen machen.

Toulon, 23. Dec. Unsere Stadt ist einige Tage hindurch voll Truppen gewesen. Bei 1200 Mann sind von Algier angekommen, dagegen haben sich 3000 dahin eingeschifft. Das Linienschiff „Marengo“ nahm 1000 Mann an Bord, und ging mit denselben nach Oran unter Segel. Die Dampfboote „Tartare“ und „Cerbère“ fuhren kürzlich mit weiteren 630 Mann nach Algier ab. Morgen geht die Fregatte „Iphigenia“ mit 350 Mann nach Isle-Bourbon unter Segel, und in wenigen Tagen werden das Linienschiff „Triton“, die Fregatte „Juno“ und die Transportschiffe „Matne“ und „Isère“ abermals 2200 Mann nach Afrika überführen. Alle diese Fahrzeuge sollen Soldaten nach Frankreich zurückbringen, deren Dienstzeit abgelaufen ist. Dadurch, daß die Armee von Afrika Leute nach der Heimath zurücksendet, welche sieben Jahre lang dienten, wie die Schützen von Vincennes, und das zweite leichte Liniens-Infanterie-Regiment, tauscht sie 6000 kriegsgeübte Soldaten, welche der Schrecken der Araber waren, gegen eine gleiche Anzahl zarte Recruten ein, welche vor zwölf Monaten kaum akklimatisirt werden können. Uebrigens ist die gegenwärtige Zeit zu Truppenwechseln am meisten geeignet, da das Klima von Algerien zur Winterszeit gesünder ist, als im Sommer.

Italien.

Aus Neapel liest man: Es ist hier zu Lande ein altes Herkommen, daß sich die Menschen bei Annäherung der Weihnachten aus Raubsucht morden und todtschlagen, bloß um sich vergnügte Feste zu bereiten. Diebereien, gewaltsame Einbrüche, an die sich die schrecklichsten Gräueltathen reihen, sind leider jedes Jahr die traurigen Vorläufer der Christfeste, die hier nach Landesitte hauptsächlich durch große Gastereien gefeiert werden, an denen, wie nicht mehr als billig, der Arme wie der Reiche Theil nehmen will. Wer also die Mittel dazu nicht besitzt, der sucht sie sich auf die eine oder andere Weise zu verschaffen. Dieses Jahr scheint nun ganz besonders begünstigt, denn selten hörte man so viel von Raub und Mord sprechen wie heuer.

Niederlande.

Eine Deputation aus dem Großherzogthum Luxemburg hat vor Kurzem dem Könige den Wunsch vorgetragen, daß das Großherzogthum mit dem deutschen Zollverbande vereinigt werden möchte. Seitdem ist eine Commission in Luxemburg gebildet worden, um die vornehmsten Handels- und Industrieleute darüber zu vernehmen, ob es für das Land nützlich sey, in den deutschen Zollverband zu treten, oder sich an Belgien in Betreff des Handels anzuschließen.

Schweiz.

Zwei der Kantone, denen constitutionelle Schlußnahmen in den Jahren 1830 und 1831 die Revision ihrer Verfassung auf das gegenwärtige Jahr vorschrieben, sind nach vielfachen Bewegungen am Vorabend ihrer gänzlichen Beruhigung angekommen. Der große Rath von Solothurn hat die Verfassungsrevision beendet und die Abstimmung über die neue Verfassung auf den 10. Januar verordnet. Jener des Kantons Aargau hat im Laufe des Monats December, nachdem ein erster Entwurf vom Volke mit großer Mehrheit verworfen worden war, einen zweiten Entwurf zu Stande gebracht, der am 5ten zur Abstimmung kommt. Beide Verfassungen huldigen dem Princip weiterer Ausbildung der demokratischen Staatsformen, womit gleichzeitig die geistlichen, hierarchischen Bestrebungen größtentheils, trotz dem, daß ihre Organe alle Segel aufspannten, zurückgewiesen worden sind.

Deutschland.

Auf Ansuchen des Buchhändlers Brockhaus in Leipzig ist das Verbot der Leipziger Allgemeinen Zeitung und der „Blätter für literarische Unterhaltung“ im Königreiche Hannover gegen gewisse Garantien aufgehoben worden.

Rußland.

Man schreibt aus Warschau: Die neuen Festungen sind jetzt alle vollendet, die alten vergrößert, so daß Rußland nun durch Zamosz, Bressz, Vomsa, Demblin, Modlin und die Citadelle in Warschau sich furchtbare Verteidigungspunkte in Polen geschaffen hat. — Der Obelisk auf dem hiesigen sächsischen Plage, den Manen der für das Interesse Rußlands gefallenen Polen geweiht, steht von vier eisernen Löwen bewacht, des feierlichen Tages der Enthüllung wartend.

Griechenland.

Athen, 16. Dec. Am 3. d. scheiterte bei Karisto, dem nördlichen Hafen von Negropont, eine türkische Brigg, die ungefähr 500 ägyptische Gefangene an Bord hatte, die sie nach Konstantinopel bringen wollte. Wenige Menschen ertranken, der größte Theil rettete sich auf Karisto. Die Regierung traf die

geeignetsten Raafregeln, um die Unglücklichen zu unterstützen, sorgte aber zugleich, daß dieselben nicht in Verbindung mit den Einwohnern kamen, damit die Sanitätsgefesse aufrecht erhalten würden. Ob nun diese Leute dem Sultan ausgeliefert werden (wozu man nicht verpflichtet ist), ob man sie schlechweg dahin ziehen, oder ob man sie im Lande läßt, das sind die Hauptpunkte, um die sich jetzt untre Conversation dreht.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Dec. Nachrichten zu folge, welche das heute aus Syrien zueück gekommene österreichische Dampfboot Crescent überbrachte, stand Ibrahim Pascha, nachdem er bereits seine Avantgarde auf der nach Mekka führenden großen Straße voraus geschickt, am 15. d. M. im Begriffe, selbst mit dem Gros seiner Armee nachzufolgen. Bis zu jenem Tage war er durch die schlechte Witterung, so wie durch den Mangel an Proviant und durch die drohende Stellung der bewaffneten Einwohner der Umgegend an der Räumung von Damascus und dem Antritte seines Rückzuges verhindert worden. Die Avantgarde war bereits in Mezereb (Meserieh) 25 Stunden südlich von Damascus angekommen; selbe hatte aber auf dem Marsche dahin von dem bekannten Drusenhäuptling Schible Arian eine bedeutende Niederlage erlitten, in Folge deren ein ganzes Aegyptisches Regiment die Waffen streckte. Anderer Seits waren die Gebirgsbewohner, unter Anführung des Emir Beschir, El

Kasim, auf der Straße nach Damascus vorgerückt, und hatten Kacheja und Zeddani, sechs Stunden weit von Damascus besetzt.

„Durch Tartaren des nunmehrigen Generalissimus der türkischen Armee in Syrien, Zekeria Pascha, hat die Pforte Nachrichten aus Aleppo bis zum 9ten d. M. erhalten. Esad Pascha der für dieses Paschalik ernannte Gouverneur, hatte bereits Besitz von selbem genommen und Zekeria Pascha schickte sich an gegen Damascus vorzurücken, um auch diese Stadt zu besetzen.“

„Muhib Efendi, einer der vorzüglichsten Beamten im Gefolge Ibrahim Pascha's, welcher die erste günstige Gelegenheit benützt hatte, um sich von demselben zu trennen, ist vor wenigen Tagen in dieser Hauptstadt angekommen.“

Alexandrien, 11. Dec. Mehemed Ali hat von seinem Sohne Ibrahim Depeschen aus Damascus erhalten, worin er meldet, er habe die Befehle seines Vaters über die Räumung Syriens erhalten, und er habe seinen Marsch nach Aegypten bereits angetreten, nachdem er seine Armee in zwei Colonnen getheilt, wovon die eine aus Fußvolk, Artillerie und Gepäck, die andere aus Cavallerie und leichten Truppen besteht. Die erste Colonne hat die best wegsamen Straßen gewählt. Die Truppen sind mit Rationen auf neun Tage versehen. Das nämliche Schreiben meldet, Ibrahim Pascha wolle vor der Hand in Cairo verbleiben, und sey nicht gesonnen, nach Unter-Aegypten zu ziehen, es müsse denn seyn, daß seine Gegenwart daselbst zur Uebernahme eines Commando nothwendig sey.

Die Vertreter der geistigen zugleich als Förderer der materiellen Interessen in Zeiden (Kronstädter Distrikt.)

(Schluß.)

Auf meine Frage, ob sie noch sonst etwas Industrielles betreiben, erfuhr ich, daß auch ein, wenn gleich nicht statutenmäßig, doch practisch begründeter Verein der Obstbaum- und Seideacultur unter ihnen statt findet. In dem erstern zeichnet sich Hr. Rector Voit, den auch der landwirthschaftliche Verein von Frauendorf zum Ehrenmitgliede aufgenommen hat, in dem zweiten einer der beiden Mädchenlehrer aus, der nun auch die Zucht junger Maulbeerbäume mit Eifer zu betreiben beginnt. Dieser ist, was ich schon früher erfahren hatte, und was mir Herr Pfarrer Wagner jetzt bestätigte, auch ein musikalisches Talent, und hat sich in mehrern Compositionen nicht ohne Glück versucht.

Ich schied von diesem Häuflein schlichter und wenig beachteter, aber edler Menschen, die mit dem ihnen anvertrauten geringen Pfunde weit besser wuchern, als Mancher mit zeh'n und mit tausend Pfund — mit einem versöhnten, seligen Gefühle. Dieser kleine Verein, der keinen einzigen akademischen Lehrer unter sich zählt, liefert zu vielen andern auch einen Beweis, daß selbst geringe Kräfte, wenn sie harmonisch in einander greifen, Unerwartetes leisten. So hat das Kronstädter Schullehrerseminar, bei all den Gebrechen, die es mit unsern übrigen Schullehrerseminarien gemein hat, *) sein Möglichstes zur Bildung so tüchtiger Schullehrer gethan, wie wir sie hier kennen lernen; diese wieder haben ihre eignen Kräfte vereinigt. Die wackern Zeidner haben das Ihrige auch nicht verabsäumt, indem sie aus dem Seminare nicht nur zwei, sondern fünf der wackersten Jünglinge auswählten, und sie also besolden und in Ehren halten, daß sie, nicht nach einträglichen Stellen strebend, mit frohem Muth lebenslänglich unter ihnen wirken wollen. Der Schulinspector steht ihnen belehrend und aufmunternd zur Seite und pflegt mit ihnen freundlichen Umgang, nicht als mit seinen Dienern, sondern als Mitarbeitern am großen Werke des Herrn; die Eltern gelangen immer mehr zur Erkenntniß der höhern menschlichen Bestimmung, erkennen das Verdienst ihrer Lehrer an, und halten ihre Kinder mit mehr Eifer, als früher, zur Schule an. Wenn wir alle auf diese Weise ob dem noch vielen Mangelhaften unter uns die Flügel nicht sinken lassen, weil wir nicht gleich das Vollkommene haben können sondern die vorhandenen zerstreuten Keime zum Bessern sammeln, pflegen und zu unserm gemeinsamen erhabnen Zwecke verwenden, so wird nach und nach das Mangelhafte wie von selbst dem Bessern Platz machen. Diese Hoffnung wurde jetzt noch mehr in mir belebt. Ich gedachte noch andrer Schulen, welche die bessere Bahn betreten haben, der Schule zu Heltau, Samersdorf, Großau u. a. m. Wie viele mögen noch deren im Verborgnen still und segensreich für kommende Generationen unter weiser und gewissenhafter Aufsicht wirken. Alle unter uns neu erwachten und erwachenden Kräfte, die meist noch in chaotischer Reibung, doch schon so manche liebliche und heilvolle Erscheinung entwickelt haben, traten vor meine Seele, in der eine prophetische Stimme frohlockte: „Es muß noch besser und immer besser werden in meinem geliebten Vaterlande!“

Bevor ich den Leser von diesem schönen Vereine scheiden lasse, muß ich noch auf eine bedeutende Sammlung von Handschriften aufmerksam machen, die der Vater und Vorgänger des erwähnten jüngern Herrn Predigers, der nun im Besitze derselben ist, mit bewundernswertem Fleiße angelegt hat. Unter dem mannigfachen, auf Unterhaltung und Belehrung berechneten, glaube ich schon auf den ersten flüchtigen Anblick auch manches Goldkörnlein für vaterländische Geschichte entdeckt zu haben.

Den Morgen des folgenden Tages benützten wir vor unsrer Abreise zur Besichtigung der öffentlichen Gebäude und des Hellbrunnens. So wie alle öffentlichen Gebäude in dem anmuthigen

Zeiden, so zeichnen sich gleich nach dem prachtvollen Rathhaus, dessen innere Einrichtung und Ausschmückung seiner äußern Ausstattung vollkommen entspricht, auch die Wohnungen der Religions- und Schullehrer durch Solidität, Geschmack und Zweckmäßigkeit aus. Unter ihnen, sieben an der Zahl, steht das Pfarrhaus oben an. Das Auge des Eintretenden wird bald von der innern comfortablen Einrichtung, bald von der entzückenden Aussicht auf das von den nahen majestätischen Riesengebirgen und reizenden Hügeln umkränzte Burzenthäl und auf die aus weiter Ferne über die Hügel wie aus elyptischen Gefilden herüberwinfenden blauen Berge, wie im Wettstreite angezogen. Zwei schöne, künstliche Tischchen, ein sehr zweckmäßiger Waschapparat und ein Fortepiano, lassen in dem Herrn Pfarrer, der sie selbst verfertigt hat, auch in industrieller Hinsicht ein aufmunterndes Vorbild für seine Untergebenen erkennen.

Die laue und mangelhafte Bedienung in dem großen Wirthshause steht mit der äußern einladenden Ansicht desselben im grellen Contrast. Unter den fast durchgängig schönen Privathäusern zeichnen sich einige besonders durch neue, schöne Bauart aus.

Die hinsichtlich der Bauart und innern Ausschmückung hinter der Zeit zurückgebliebene, von modernen Gebäuden verdeckte Kirche, in die uns der Weg durch das stolz hinschauende Rathhaus führte, schien mir ernst mahnend den leicht empfänglichen Zeidnern zuzurufen: „Meine Kinder! haltet, wenn die alte Form bricht, ihre fromme Seele, die alte deutsche Biederkeit und Treue, die echt christliche Frömmigkeit in eurer Mitte fest! Lasset ihr sie nicht als belebende und regierende Herrin in euren neuen Wohnungen und neuen Sitten thronen, so werden sie, übertünchte Gräber voll innern Todes und Moders, statt Leben und Heil zu gewähren, euch den moralischen Tod bereiten.“ Doch wo solche Religions- und Schullehrer das religiöse und sittliche Element pflegen, da ist nicht zu befürchten, daß der schlechtere Zeitgeist, der sich mit unwiderstehlicher Macht hinter modernen Sitten und neuen materiellen Interessen einschleicht, zur Oberherrschaft gelangen werde.

Zwei schöne Messgewänder sahen wir in der Sacristei, von denen das eine rothe, mit Gold durchwirkte an den hohen Feiertagen, das andere, blausammetne, bei andern feierlichen Functionen getragen wird. Bei dieser Gelegenheit erfuhr ich, was mir unbekannt war, daß im Burzenland, nicht nur, wie sonst im Sachsenlande, die Städte, sondern auch die Dörfer diese Messgewänder haben.

Der am Ende des Ortes südlich von der Kirche befindliche Hellbrunnen ist sehens- und kostenswerth. Auch hier verrathen die Bewohner Zeidens nebst einem rühmlichen Gemeinssinn ein Zartgefühl in der Werthschätzung und Benützung selbst der gewöhnlichsten Naturgeschenke. Sie haben die mächtig hervorsprudelnden Quellen des köstlichen Wassers, das an Leichtigkeit und wohlthätiger Wirkung selbst das berühmte Kronstädter Trinkwasser weit übertrifft, in ein schönes rundes Bassin, dessen Durchmesser etwa anderthalb Klaftern beträgt, und dieses wieder mit Stackeren, an denen ringsum bequeme Sitze angebracht sind, eingeschlossen. Ein Lusthäuschen ist angebracht, wo die wackern Schullehrer an Festtagen dem daselbst zahlreich versammelten Publicum schöne musikalische Unterhaltungen gewähren. Ich vertiefte mich mit Auge und Seele in die Tiefe der krystallinen von einer geheimen Macht durch den reinen Sand emporgetriebnen Wellen. Mich gemahnte aus ihrem sanften Rieseln das frohe Schäkern der Rajaden zu vernehmen, die sich diesen Platz zu ihrem Lieblingsaufenthalte ausersehen hätten, wo sie sich frohliche Feste geben ließen.

L.

*) Diese Gebrechen unsrer Schullehrerseminare, an denen ihre mit den Gymnasien vereinigte Directionen, wie bekannt, keine Schuld tragen, sind schon längst zum allgemeinen Bewußtsein gelangt, und sowohl in diesen, als in den Kronstädter Blättern beleuchtet worden. Mächten nur auch die Mittel zu deren Hebung bald ausfindig gemacht werden!

Beilage zum Siebenbürger Boten Nr. 5.

Auf die zum Besten der Abgebrannten in Bistritz veranstaltete

Sammlung von Gedichten in siebenbürgisch-sächsischer Mundart,

herausgegeben und erläutert von Joh. Karl Schuller,

haben ferner vorausbezahlt:

Transport vom 8. Jan. 1841. E. W.	875 fl. 19 kr.
In Hermannstadt.	
Hr. Carl Kner, Studiosus	— fl. 24 kr.
— U. S.	1 — —
— Moriz Waller	— — 24 —
— P. V.	— — 24 —
— Martin Müller, Prediger in Heltau	— — 24 —
— Joseph Stieger, Prediger in Großau	— — 24 —
— Friedrich Frisemann, Pfarrer in Jakobsdorf	— — 24 —
— Daniel Schuller, Pfarrer in Batos	— — 24 —
— Georg Gottl. Kuner, General-Syndicus und Pfarrer in Groß-Kopisch	— — 24 —
— J. H.	— — 24 —
— Johann Ruck	— — 24 —
— Joh. Friedr. Ziegler, Gastgeber	— — 24 —
— Traugott Frühm, Grenadier-Feldwebel	— — 24 —
Frau Elise Szekeli	— — 24 —
Hr. Stephan Merz, Uhrmacher	— — 24 —
— Johann Drendi, Studiosus	— — 24 —
— Michael Staufert, Studiosus	— — 24 —
— Friedr. Kraus	— — 24 —
— Professor Joh. Michaelis nachträglich	— — 12 —
— Franz Baron Reichenstein	1 — —
— Adalbert v. Frankovits	1 — —
— Anton v. Buzgó	— — 24 —
— Franz v. Benrad, k. k. Thesaur. Protokoll-Adj.	— — 24 —
— Johann v. Mezei	— — 24 —
— Samuel v. Szász	— — 24 —
— Georg Hoszmá	— — 24 —
— Peter Mann	— — 24 —
— Carl Wolff, Holzkommissär	— — 24 —
— J. Franz Zbhrer	— — 24 —
— C. D.	— — 24 —
— Andreas Hammer	— — 48 —
— F. D.	— — 24 —
Frau Maria Vogel, Wittwe	— — 24 —
In Agnetshlen.	
— Fried. Fabritius, Med. Dr.	— — 24 —
— L. Henter, Kaufmann	— — 24 —
— Christian Rehner	— — 24 —
— Johann Fabritius	— — 24 —
— Stephan Lutsch	— — 24 —
In Schäßburg.	
— Weißkircher, Senator	— — 24 —
— Johann Graf, Forstmeister	— — 24 —
— Johann Fabini	— — 24 —
— Fischer, k. k. Oberlieutenant	— — 24 —
— Joh. Dernerth	— — 24 —
In Bistritz.	
— August Stolzenberg, Buchbinder	2 — —
In Mühlbach.	
— Johann Schuster, Lehrer der deutschen Vorstadt	— — 24 —
— Andreas Seibert, Präsid. Sekretär	— — 24 —
— Michael Dwockel, Professor an der ev. Schule	— — 24 —
— Joseph Marienburg, Königsrichter	— — 24 —
— Michael Klein, Organist	— — 24 —
— Andreas Eitel, Communitäts-Mitglied	— — 24 —
— Michael Dert, Collaborator	— — 24 —
— Michael Dert, sen.	— — 24 —
— Johann Ohnig, Advokat	— — 24 —
— Michael Remens, Stadtcantor	— — 24 —
— Joseph Filtzsch, Stadtpfarrer	2 — —
— Michael Wellmann, Prediger	— — 24 —
— Samuel Stephani, Marktrichter	— — 24 —
— Jos. Marlin, D. Notár	— — 24 —
— Sam. Marlin	— — 24 —
— Michael Hittsch, Jud. Secretär	— — 24 —
— Friedr. Binder, Apotheker	— — 24 —
— Jos. Hahn, Ingenieur	— — 24 —
— Georg Schmid, Div. Assessor	— — 24 —
— M. Traugott Sander	— — 24 —
— Ludwig Simonis, Physikus	— — 24 —
— Friedrich Marlin, Stadthann	— — 24 —
— Friedrich Marienburg, Senator	— — 48 —
— Jos. Conrad, Fiskal	— — 24 —
— Martin Gestalter	— — 24 —
— Christian Boos, Orator	— — 24 —
— Dan. Battenweiler, Collaborator	— — 24 —
— J. G. Kraus, Jud. Sekr.	— — 24 —
— Samuel Bergleiter, Forstmeister	— — 24 —
— Johann Schneider, Elementarlehrer	— — 24 —
— Michael Henning, Stuhlrichter	— — 48 —
— Samuel Mclás, Pfarrer in Langendorf	— — 24 —
— Friedr. Henning, Amanuensis	— — 24 —
— Andreas Thalmann, Senator	— — 24 —
— Fr. Martius, Lotto-Collecteur	— — 24 —
— Ferdinand Waeg, Conrector	— — 24 —
— Carl Maukisch, Rector	— — 24 —
— Johann Dietrich	— — 24 —
— Michael Berger	— — 24 —

Transport 914 = 31 =

Hr. Michael Lang jun.	Transport 914 fl. 31 kr.
— Michael Teutsch	— — 24 —
— Georg Schoppelt	— — 24 —
— Johann Friedrich Weißörtel	— — 24 —
— Michael Umking sen.	— — 24 —
— Martin Weidlinger	— — 24 —
— Johann Pauliny	— — 24 —
In Szász - Régen.	
— Joseph Traugott Wachner, Senator	— — 24 —
— Thomas Fritsch, Alldial-Perceptor	— — 24 —
— Georg Urban, Polizeidirector	— — 24 —
— Johann Gottlieb Wagner, Supern. Senator	— — 24 —
— Johann Birtzler, Senator	— — 24 —
— Johann From, Senator	— — 24 —
— Samuel Wilhelm Wagner, Bürgermeister	1 — —
— Johann Prohaska, Senator	— — 24 —
— Joseph From, ordinarius Notarius	— — 24 —
— Michael Schobel, Orator Communitatis	1 — —
— Joseph Urban, Communitäts-Mitglied	1 — —
— Johann Wachner	1 — —
— Johann Korsch	1 — —
— Johann Keingel	1 — —
— Georg Wellmann	1 — —
— Johann Seibriger	— — 24 —
— Martin Wolf	— — 24 —
— Johann Keingel	— — 24 —
— Daniel Wermescher, Communitäts-Mitglied	1 — —
— Baron Johann v. Bánfy	— — 24 —
— Samuel Melzel, Polizei-Secretär	— — 24 —
— Gottfried Brandtner, diplom. Apotheker	— — 24 —
— Carl Hellvig, Kaufmann	1 — —
— Samuel Wilhelm Kreisel, Hon. Mag. Sekretär	— — 24 —
— Michael Bogner, Kaufmann	1 — —
— Michael Wachner, Hon. Mag. Secr.	— — 24 —
— Michael Bruckner, Kaufmann	— — 24 —
— Friedrich Birtzler, S. Vices-Notár	— — 24 —
— Samuel Wilhelm Wagner, Hon. Mag. Secr.	1 — —
— Georg Párdosi, Mag. Pract.	— — 24 —
— Samuel Honius, Pupillar-Inspector	— — 24 —
— Georg Traugott Wagner, Hon. Mag. Secr.	— — 24 —
— Johann Mühsam, Communitäts-Mitglied	— — 24 —
— Friedrich Szopelt, Apotheker	1 — —
— Samuel Traugott Wermescher, Archivarius	1 — —
— Georg Lutsch, Communitäts-Mitglied	1 — —
— Johann Gellner	1 — —
— Samuel Gottf. Schuller, Communitäts-Mitglied	— — 24 —
— Samuel Gräff	— — 24 —
— Laurentius Gottf. Marxloff, Doctor der Med. und Marktphysicus	1 — —
— Georg Schuller, Communitäts-Mitglied	— — 24 —
In Mediafch.	
— Johann Szekeli	— — 24 —
— Andr. Gräser	— — 24 —
— Carl Hederich	— — 24 —
— Carl Gräser	— — 24 —
— Adolph Kröger	— — 24 —
— Carl Schuster	— — 24 —
— Friedrich Drafer	— — 24 —
— Johann Oberth	— — 24 —
— Friedr. Traug. Schuster	— — 24 —
— Daniel Wiederus	— — 24 —
— Daniel Andrá	— — 24 —
— Wilh. Greßcowig	— — 24 —
— Andreas Schuster	— — 24 —
— Andreas Mieß	— — 24 —
— Johann Schuster	— — 24 —
— Friedrich und Johann Fabini	— — 24 —
— Joseph Kuner	— — 24 —
— Samuel Binder	— — 24 —
— Joseph Gräser	— — 24 —
— Leopold Guggenberger	— — 24 —
— Daniel Weinrich	— — 24 —
— Jos. Sigmund	— — 24 —
— Mich. Kräger	— — 24 —
— Joh. Girling	— — 24 —
— Friedr. Binder	— — 24 —
— Carl Schwarz	— — 24 —
— Friedrich Haner	— — 24 —
— Jos. Schuster	— — 24 —
— Michael von Heidendorf	1 — —
— Carl Graffius	— — 24 —
— Jos. Schaffendt	— — 24 —
— Fried. v. Biedersfeld	— — 24 —
— C. Gräser	— — 24 —
— M. Krug	— — 24 —
— Martin Binder	1 — —
— Andreas Drodtkloff	— — 24 —
— Martin Schuller	1 — —
— Johann Fleischer	— — 24 —
— Joh. Leop. Lupini	— — 24 —
— Carl v. Heidendorf	— — 24 —

Transport 961 = 7 =

	Transport	961 fl.	7 fr.
Hr. Friedr. Schuster	—	24	—
— Joseph Folberth, Apotheker	1	—	—
In Neys.			
— Daniel Siff, Königsrichter	2	—	—
— Michael Albrich, Bürgermeister	—	24	—
— Friedrich v. Ehrenfeld, Stuhlrichter	—	24	—
In Galt.			
— Johann Albrich, Pfarrer	—	24	—
— Michael Wagner, emerit. Prediger	—	24	—
— Johann Prediger, Hann	—	24	—
— Johann Lomp, Geschworne	—	24	—
— Michael Depner, Geschworne	—	24	—
— Johann Thot, Notar	—	24	—
— Michael Schmidt, Geschworne	—	24	—
— Andreas Sako, Geschworne	—	24	—
— Georg Fass, Geschworne	—	24	—
— Johann Helvig, Prediger in Streitfort	—	24	—
	Transport	969	19

	Transport	969 fl.	19 fr.
In Szászváros.			
Hr. Joseph Friedrich Spech, Apotheker	—	24	—
— Joseph Acker, Kaufmann	—	24	—
— Samuel Wolff, Fiscal	—	24	—
— Daniel Stengel, Forstmeister	—	24	—
— Joseph Krämer	—	24	—
— Michael Stengel	—	24	—
— Kirra Latarhy	—	24	—
— Franz Molnar	—	24	—
— Carl Phaffenhuber, Mod. Perceptor	—	24	—
— Gottfried Kirchner	—	24	—
— Johann Schulleri	—	24	—
— Friedrich Wellmann, Senator	1	—	—
— Friedrich Kirchner, Stadthann	1	—	—
— Michael Todt	—	24	—
In Clausenburg.			
— Samuel Dietrich, Kaufmann	5	—	—
	Transport	981	7

Die Sammlung ist jetzt erschienen und an die resp. H. Pränumeranten bereits expedirt. Sie enthält 25 Gedichte, mit nachstehenden Ueberschriften:

Liebens Grabmahl. — Der schlechte Meier. — Wie ich reich ward. — Die Bauernhochzeit. — Die sächsische Bürgermiliz in Paris. — Das Glaubensbekenntniß eines Lebensfreuden. — Lob der Frauen. — Getäuschte Liebe. — Häusliche Scene. — Der Wittve Glückwunsch. — Leb des Winters. — Abschied von der Geliebten. — Trinklied. — Unerträglich. — Glückwunsch zum Namensfeste. — Zur Vermählung des Wundarztes Bell. — Guter Rath. — Des Lebens Glück. — Zeidner Lied. — Das verlorne Pferd. — Die böse Frau. — Liebesweh. — Die Gründung von Agnethlen.

Der Pränumerationspreis erlischt unwiederruflich mit dem heutigen Tage und es kostet von morgen an: die ord. Ausgabe in blauem Umschlag 36 fr., die feine Ausgabe in farbigem Naturpapier-Umschlag fl. 1. 20. C. M. Diejenigen resp. H. Pränumeranten, welche einen Pränumerations-Schein von mir empfangen, belieben die Gedichte gegen Rückstellung desselben abholen zu lassen. Hermannstadt, 19. Januar 1841.

Fr. Aug. Credner.

Durch die Martin Edle v. Hochmeister'sche Buchhandlung

sind zu beziehen:

Von den seit 30 Jahren erschienenen 20 Auflagen von den beliebten **Stunden der Andacht**

ist dermalen einzig nur die Ausgabe in gefälligem Taschenformat a 9 fl in 12 Theilen vorräthig in allen Buchhandlungen von ganz Deutschland und den benachbarten Staaten zu haben. In der nächsten Ostermesse erscheinen erst wieder zweierlei neue Auflagen, stets von gleichem Inhalt, wie die vorhergehenden.

Es ist dieses viel gelesene und weit verbreitete Andachtsbuch bereits in mehreren Gegenden und Städten, insbesondere auch beim Gottesdienst und während der Messe, mit inniger Erbauung gebraucht worden, und ohne dasselbe Jemanden noch besonders zu empfehlen, so hat es sich doch durch seinen eigenthümlichen rein christlichen Inhalt, und durch seinen hohen Werth immer allgemeiner selbst während diesem langen Zeitraume empfohlen. Es befindet sich nun in den Händen sehr vieler Tausende von Lesern, die solches zu würdigen und zu schätzen wissen, und die nur mit bedauerlichem Achselzucken die finstern Urtheile zuweilen vernehmen, die von beschränkten Leuten aus fanatischem Eifer oder aus Misticismus sich manchmal noch hin und wieder auf Kanzeln oder in Flugschriften, und nicht selten auch im niedrig pöbelhaften Tone hören lassen. Gewöhnlich haben solche gehässige Aeußerungen die natürlichen Folgen, daß Manche darauf aufmerksam werden, das Buch zu lesen, und nicht wenig erstaunt sind, den reinen Geist des wahren Christenthums darin gefunden zu haben. — Wie thöricht und vergeblich ist folglich solcher Leute Ehm und Bestreben, das Treffliche und Ausgezeichnete herabwürdigen zu wollen, was schon längst den höchsten Beifall aller Vernünftigen und Gebildeten unter den verschiedenen Religionsgenossen erhalten hat. —

Die vorzüglichsten Mittel zur Vertreibung der

Hühneraugen, Warzen, Muttermäler

und Fußschwielen, nebst nützlichen Belehrungen über: Fußschweiß, — Einwachsen der Nägel, — Uebereinanderliegen der Zehen, — einer zweckmäßigen Pflege der Füße auf Fußreißer, und einer Anweisung erfrorne Glieder sicher und aus dem Grunde zu heilen; nebst besten Heilmitteln bei Ueberbeinen, Quetschungen, bösen Fingern, Verbrennungen, Verstopfungen u. s. w.

4te verb. Auflage. geh. Preis 30 fr.

(Wunder erregende Kunststücke enthält)

Der belustigende Kartenkünstler.

Eine deutliche Anweisung zu 115 größtentheils noch unbekannt, leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken

von **Adolf v. Meerberg.**

Zweite verbesserte Auflage. 8. br. Preis 30 fr.

Zum Besten des ältesten deutschen Kriegers.

Subscriptions-Einladung

auf die

Lebensgeschichte des 105jährigen,

in Wolfenbüttel lebenden Invaliden-Unterofficiers

Johann Heinrich Behrens,

eines

Zeitgenossen und Kriegers

Friedrichs des Großen,

welcher im siebenjährigen Kriege, von dessen Anfange bis zur Schlacht bei Zorgau, als Unterofficier unter den von Ziethe'schen Husaren gedient hat,

und jetzt

in seinem zweiten Jahrhundert, durch die Gnade Sr. Majestät des Königs von Preußen und Sr. Durchlaucht des regierenden Herzogs von Braunschweig mit einer Pension bedacht wird.

Nach Mittheilungen desselben. Preis: ord. Ausgabe 15 fr. — elegante Ausgabe mit Goldschnitt 45 fr. C. M.

Mit dem Bildnisse von J. S. Behrens und des Generals v. Ziethen.

Um gütige recht zahlreiche Subscription

bittet unterthänig

Johann Heinrich Behrens

durch die

v. Hochmeister'sche Buchhandlung.

(Zur gesellschaftlichen Belustigung ist zu empfehlen.)

Die 3te Auflage von **Carlo Bosco,**

Das Zauber-Cabinet

oder das Ganze der

Taschenspielerkunst,

oder 61 Wunder erregende Kunststücke, durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken u. s. w. Zur gesellschaftlichen Belustigung, mit und ohne Gehülfen auszuführen.

Herausgegeben vom Professor **Kerndörfer.**

8. br. 160 Seiten. Preis 1 fl.